



Point de Presse Verwaltungsgebäude Bundesgasse 33 vom Freitag, 8. April 2016

REFERAT VON THOMAS PFLUGER, STADTBAUMEISTER

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir befinden uns hier in einem geschichtsträchtigen Bauwerk. Das Verwaltungsgebäude – damals befand sich der Haupteingang noch an der Schwanengasse 14 – wurde zwischen 1896 und 1899 von den Architekten Lindt & Hünérwadel als Hauptsitz der Schweizerischen Mobiliarversicherung erstellt. Mitte der dreissiger Jahre des letzten Jahrhunderts erfolgten die nördliche Erweiterung entlang der Bundesgasse und der südliche Abschluss entlang der Schwanengasse durch die Architekten Stettler und Hunziker. Ende der fünfziger Jahre und Mitte sechziger bis Mitte der siebziger Jahre wurden weitere Umbauarbeiten durchgeführt, so zum Beispiel die Umgestaltung des Haupttreppenhauses. In den 1970er Jahren erwarb die Stadt Bern die Liegenschaft. Seit den späten 1980er-Jahren dient das Gebäude als grösster Einzelstandort der Berner Stadtverwaltung.

Das Gebäude ist im Kantonalen Bauinventar Monbijou-Mattenhof in der höchsten Kategorie als «schützenswert» eingestuft. So wurde die Fassade in den letzten 100 Jahren praktisch nicht verändert. Im Innern des Gebäudes gab es jedoch immer wieder kleinere Umbauten und Anpassungen. Die Räume wiesen immer stärkere Abnutzungserscheinungen auf und eigneten sich für eine zeitgemässe Büronutzung nur noch bedingt. Das Gebäude musste also umfassend erneuert werden. Ein entsprechender Kredit wurde vom Stadtrat Ende November 2012 gesprochen – im Mai 2014 begannen die Bauarbeiten.

Im Sinne der Denkmalpflege wurde die Dualität von Alt und Neu im Innern gezielt thematisiert. Die Gebäudehülle wurde ausser dem Einbau eines Glaskörpers im Innenhof für die neue Cafeteria kaum Veränderungen unterzogen. Es war das stete Ziel, die

Originalstruktur weitgehend zu erhalten. Eine konventionelle Hüllensanierung mit Aussenwärmedämmung wäre nicht in Frage gekommen. Um den Energiebedarf für die Heizwärme trotzdem deutlich zu reduzieren wurde deshalb eine Gebäudesanierung nach Minergie-Standard umgesetzt, bei der man die Dachfläche und Flächen im Untergeschoss zusätzlich dämmte und die Fenster sanierte, um so den Wärmeverlust zu senken. Durch den Einsatz von Fernwärme als Energieträger konnten seitens Haus-technik die erforderlichen Voraussetzungen geschaffen werden, um den minimierten Wärmebedarf ökologisch und nachhaltig bereitzustellen. Die Teilbereiche mit mechanischer Lüftungsanlage verfügen zudem über eine Lüftungsanlage mit effizienter Wärmerückgewinnung.

Der Aussenbereich des Verwaltungsgebäudes bildet zusammen mit dem benachbarten neuen Hauptsitz der Mobiliarversicherungen einen vom Verkehr abgeschirmten Innenhof, mit einer mächtigen alten Linde als Mittelpunkt. Sie wurde während der Umbauzeit sorgsam behütet, damit sie keinen Schaden nahm. In den heissen Sommermonaten bildet sie einen Rückzugsort während der Mittagspausen und sorgt mit ihrem Laubwerk auf natürliche Weise für die Beschattung der Cafeteria.

Beim Umbau kam erschwerend hinzu, dass die Baustelle zahlreiche Überraschungen bot und der Bauablauf sowie das Terminprogramm verschiedentlich angepasst werden mussten. Vermutete Holzbalken waren in Wahrheit Stahlträger, Anstelle von Betondecken fanden sich mit Gips verkleidete Unterkonstruktionen. Und zwischen den Mauern des Erdgeschosses kam eine Marmorsäule zum Vorschein. Intensiv suchten wir nach einem geeigneten Ort, um diese zu erhalten. Eher zur Überraschung der externen Besucher befindet sie sich heute als dekoratives Element mitten in der Gäste-Toilette.

Auch eine tierische Überraschung aus der Bauzeit möchte ich noch erwähnen: An einem Freitagmorgen stellte man fest, dass sich eine Amsel zwischen den Mauern im Eingangsbereich eingenistet hatte und brütete. Die Bauarbeiten wurden sofort unterbrochen. Glücklicherweise fand der Vogel im Verlauf des Tages den Weg selbstständig nach draussen. Hätte er sich entschlossen, im Mauerwerk zu brüten, hätte dies aufgrund des Vogelschutzes ernsthafte Konsequenzen auf das Terminprogramm haben können, da bis zum Schlüpfen der Jungvögel keine lauten oder staubigen Arbeiten mehr hätten durchgeführt werden dürfen.

So entstand unter hohem Zeitdruck nach einer Bauzeit von achtzehn Monaten aus dem etwas angestaubten Gebäudekomplex ein Verwaltungsgebäude mit über dreihun-

dert zeitgemässen Arbeitsplätzen. Die Zumieten waren alle bereits gekündigt, die Nachmieter standen bereit und die Umzugstermine Ende letzten Jahres waren lange voraus festgelegt. Dass wir den Termin trotz Zeitdruck und allerlei Unerwartetem einhalten konnten, war nur dank des unermüdlichen Einsatzes des Projektleitungsteams und allen Beteiligten möglich – Ihnen gilt mein besonderer Dank.